



Erscheint werktätlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 vierspalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die vierspaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Redaktioneller Teil.

Das Problem des Buchs.

Die folgende Arbeit ist aus dem persönlichen Bedürfnis des Verfassers entstanden, Klarheit bei sich selbst zu schaffen. Sie beschränkt sich in einzelnen Teilen auf Andeutungen und verlangt ergänzendes Nachdenken. Sie sucht nur das Wesentliche zu geben und vermeidet, wenn es das Thema selbst nicht fordert, die Nutzanwendung zu ziehen. In der Hoffnung, daß auf größerem Raume eine umfassende wissenschaftliche, nicht nur auf Erfahrung beruhende Untersuchung des Problems gefördert wird, soll der Zweck dieser Ausführungen sein, die Ideale des deutschen Buchhandels nicht durch Worte zu feiern, sondern aus der Idee das Streben für die Verdenden und die Tat für die Vermögenden des Berufs herzuleiten.

Unter dem Stichwort »Das Problem des Buchs« soll versucht werden, das zusammenzufassen, was bisher weder gesetzlich geordnet, noch systematisch verarbeitet ist. In dem Gesetz über das Urheber- und Verlagsrecht, in den buchhändlerischen Ordnungen und Lehrbüchern sind festgelegt: die Rechte und Pflichten der Vertragskontrahenten gegeneinander, die Arten der Herstellung, der Verbreitung des Buches, die Beschreibung der Handelszweige und ihrer geschäftlichen Gebräuche und Gewohnheiten. Es fehlt bisher eine nicht auf Voraussetzungen beruhende, nicht von der Literaturgeschichte ausgehende Darstellung aller der Kennzeichen und Lebensäußerungen des jetzigen Buchhandels, die beitragen können, Licht in das Unfaßbare des Buchs zu bringen, das man beim lebenden Wesen Seele nennen würde, und so die Beziehungen des Buchs zum Menschen, zum Volke (besonders zum deutschen) und zur Gesellschaft aufzuweisen.

Diese mit wenigen Worten nur unklar zu umschreibenden Begriffe sind in der Überschrift durch »Problem« bezeichnet. Sie ist trotz der Überlegung schlecht gewählt, weil sie nicht den Inhalt dieses Aufsatzes deutlich bezeichnet, sondern dieser jene umschreibt und erklärt. Sie ist entschuldigt, weil sich ein Problem gestaltet, wenn leise Tastversuche an wandenden und wandelbaren Beobachtungen und an Erfahrungen vorgenommen werden, die der Zeit und dem Raum unterworfen sind.

Versuchen wir es zunächst mit der Lösung des Problems durch die Statistik. Die Bibliographie bringt in bestimmten Zeitabständen eine nach Wissenschaften geordnete Zusammenstellung der erschienenen Bücher. Sie könnte uns wertvolle Aufschlüsse über das geistige Leben des Volks geben, wenn sie der neuen Wissenschaft, die die Grenzgebiete versetzte und verwischte, angepaßt wäre. Selbst der erfahrene Bibliograph kann heute nach dem Titel und kaum nach der Inhaltsangabe eine exakte Einordnung in die alten Kategorien vornehmen. Wir erhalten daher über die Arten der erschienenen Bücher eine schiefes Bild. Bei einer dem heutigen Stande der Wissenschaft entsprechenden Einteilung könnte der Verfasser dem Verlage mitteilen, in welche Abteilung er sein Werk aufgenommen wissen will, der diese Angabe an die zuständige Stelle weitergibt.

Eine weitere Aufgabe der Statistik für unsere Zwecke wäre eine Zusammenstellung der Verleger und Sortimentengeschäfte nach ihrer Spezialität geordnet. Eine solche Angabe gibt zwar das Buchhändleradressbuch; doch weiß jeder Kundige, daß sich in dieser Abteilung sehr oft der Wunsch als Tatsache findet. Da

hierin ein Anfang liegt, so könnte ein wertvolle Kenntnisse gebendes Material geschaffen werden, wenn statt einer ungenannten Bearbeitung ein lebender Herausgeber verantwortlich zeichnen würde, der nicht nur die Einsendungen der zu nennenden Geschäfte sammelt und verarbeitet, sondern sie auch nach eigener Sachkenntnis wertet und durch die Angaben der Kreis- und Ortsvereine berichtigt. Eine ähnliche Forderung stellte ich an das Buchhandelsamt der Zukunft. Weit zuverlässigere Angaben enthält das Adressbuch über die Statistik der einzelnen Handelszweige. Doch haben sich auch hier die Begriffe mit den Jahren geändert und gespalten. Eine Kritik der Angaben und eine mehr auf die besondere Geschäftsart eingehende Gliederung ist eine Forderung der Zeit. Eine Zusammenstellung der in höheren Auflagen erschienenen Bücher wäre wertvoll, nachdem der Begriff »Auflage« gesetzlich festgelegt ist, wie die Maße und Gewichte. Die Statistik im Buchhandel liegt noch sehr im Dunkeln, worauf im Börsenblatt wiederholt hingewiesen wurde.

Von Zeit zu Zeit erscheinen hier Angaben über die in Leihbüchereien am meisten gelesenen Bücher. Außerdem wäre eine Betrachtung über die am meisten gekauften Bücher nützlich, die sich jeder Kritik enthalten könnte. Die Erfolge ließen sich in folgender Weise gruppieren:

1. Der Bücher, die Zeitstimmungen aufgreifen. Beispiele: Goethes Werther, Becherlein, Jena oder Sedan, Raumann, Mitteleuropa.

2. Der Bücher, deren Wirkung längere Zeit nach Erscheinen zum Erfolg führt, z. B. Schopenhauer, Nietzsche. Hierzu wären die Verlagsarchive als Quellen zu benutzen, wie es Prof. Houben mit dem Brockhaus'schen Verlage tat.

3. Der Bücher, deren Inhalt sich in Volksbegriffe löste, ohne daß sie selbst eigentlich populär und gelesen wurden. Beispiele: Kant, Darwin, Haedel. Hier hätte die wissenschaftliche Arbeit einzusetzen.

4. Der Bücher, die ihre Erfolge dem Zufall verdanken. Z. B. durch aufgehobenes Verbot (Efanin), durch bekannte Gerichtsfälle (Wilse, Aus einer kleinen Garnison), durch Tod des Autors, Gedenktage und derartiges.

5. Der Bücher, die in durchsichtiger Weise bekannte Zustände oder Menschen andeuten, wie Schlüsselromane u. a.

6. Der Bücher, in denen der Verfasser bewußt Stellung zur Erotik nimmt, also nicht schlüpfrige, z. B. Böhme, Tagebuch, Jerusalem, Scarabaeus, Vera, Eine für viele.

7. Der Bücher, die einer unzufriedenen Gegenwart eine bessere Zukunft zeichnen, z. B. Bellamy, George, Bebel, Frau, manche Kriegsschriften.

8. Der Bücher, die von Verfassern oder über Persönlichkeiten geschrieben sind, die von ihren Mitmenschen besonders geachtet und verehrt werden. Unter diese Gruppe würden die erfolgreichsten Bücher der letzten Jahre fallen.

9. Der Bücher, die durch die Eigenart ihrer Form in irgendwelcher Beziehung auffallen und gefallen; z. B. Sammlungen Langewiesche.

10. Der Bücher, die über bedeutende neue wissenschaftliche Forschungen, Erfindungen, Entdeckungen handeln.